

Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS) Jahresbericht 2017

2017 stand im Zeichen der Konsolidierung: Anlässlich der Tagung «Das ISOS und die gebaute Schweiz von morgen» in Aarau konnte das Bundesinventar einem grossen Kreis von Fachleuten in seiner Vielfalt präsentiert werden. Das *Hochparterre*-Sonderheft «Identität pflegen | Cultiver son identité | Coltivare l'identità» vom August trug weiter zum Verständnis des Inventars bei. Im Bereich Inventarisierung konnte die überarbeitete ISOS-Aufnahmemethode im Frühling überprüft und nach ihrer Festsetzung in einer Weisung des Eidgenössischen Departements des Innern (EDI) mit der Aufnahme des zweiten Revisionszyklus im Kanton Graubünden erstmals in der Praxis angewandt werden. Gleichzeitig blieb das ISOS auch 2017 im Fokus der Politik, was die zahlreichen parlamentarischen Vorstösse zeigen.

Nationale ISOS-Tagung und Themenheft Hochparterre

Am 24. Januar luden das Bundesamt für Kultur (BAK), die Schweizerische Vereinigung für Landesplanung (VLP-ASPAN) und der Schweizer Heimatschutz (SHS) zu einer nationalen Tagung mit dem Titel «Das ISOS und die gebaute Schweiz von morgen» ein. In Vorträgen und Podiumsdiskussionen wurden kontroverse Fragen diskutiert: Schränkt das ISOS die Verdichtung unnötig ein? Oder trägt das Inventar zu mehr Qualität in der Siedlungsentwicklung bei? Wie wendet man das ISOS im Spannungsfeld zwischen Erhalt und Erneuerung richtig an? Die Teilnehmenden, vorwiegend Fachleute, die sich in ihrem beruflichen Alltag mit dem Bauen und Planen im Bestand auseinandersetzen, erschienen zahlreich, die Tagung hatte grossen Erfolg.

Im August erschien das Themenheft Hochparterre zum ISOS mit dem Titel «Identität pflegen | Cultiver son identité | Coltivare l'identità». Es zeigt, wie das Inventar entstanden ist und welche Rolle es im Planungsprozess spielt. Das Heft ist beim BAK kostenlos erhältlich.

Anpassung Methode, Darstellungs- und Publikationsweise des ISOS

Die Anpassung der ISOS-Methode konnte 2017 abgeschlossen werden. Die rund 80 Änderungs- bzw. Verbesserungsanträge, die nach der Informationsveranstaltung vom Oktober 2016 von verschiedenen Bundesämtern, kantonalen Stellen und Organisationen eingingen, konnten zum grössten Teil berücksichtigt werden. In der ersten Jahreshälfte 2017 wurde die angepasste Methode im Rahmen eines Pilotprojekts in ausgewählten Gemeinden in den Kantonen Bern und Aargau in der Praxis erprobt. Zur Illustration des Ergebnisses der Anpassungsarbeiten erhielten die angehörten Kreise im Sommer 2017 zwei Beispiele aus dem Pilotprojekt. Die Rückmeldungen fielen überwiegend positiv aus. Die angepasste Methode wurde schliesslich mit einem Entsprechungsschlüssel zur ursprünglichen Methode der 1970er-Jahre am 1. Dezember 2017 in einer Weisung des EDI («Weisungen zum Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung [WISOS]») festgeschrieben.

Künftig werden die bisher ausschliesslich in Druckform erschienenen Ortsbildaufnahmen einerseits in Form von Geodaten, andererseits als druckbare PDF auf dem Geoportale des Bundes (www.map.geo.admin.ch) publiziert. 2017 erarbeitete ein Grafikbüro in Zusammenarbeit mit dem Dienst ISOS die Kartengrafik für die Online-Anwendung und das Layout für die PDF-Publikation.

Überprüfung und Bereinigung des Bundesinventars

Der zweite Revisionszyklus des Inventars hat im Kanton Graubünden begonnen. Nach einer Kick-off-Sitzung mit der kantonalen Denkmalpflege am 4. Juli 2017 in Chur verschaffte sich der Dienst ISOS eine Übersicht über den Zustand der Ortsbilder im Kanton. Dabei wurden alle Ortsbilder von nationaler und die meisten Ortsbilder von regionaler und lokaler Bedeutung mit dem Ziel «besucht, die in der

Verordnung zum Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (VISOS; SR 451.12) enthaltene Liste der Ortsbilder von nationaler Bedeutung zu bereinigen. Ein erster Teil der daraus resultierenden Liste mit Änderungsvorschlägen wurde in der ersten Bewertungssitzung mit dem ständigen Bewertungsausschuss ISOS und den kantonalen Fachstellen für Denkmalpflege und für Raumplanung diskutiert. Es sind drei weitere Bewertungssitzungen zu den Ortsbildern im Kanton Graubünden geplant.

Neue Organisation

Nachdem das deutschsprachige Inventarisationssteam bereits Ende 2016 die Arbeit aufgenommen hatte, konnten im Berichtsjahr auch die zwei Stellen des französischsprachigen Inventarisationssteams besetzt werden. Seit Dezember 2017 ist der Dienst ISOS nun vollständig.

Das ISOS im Fokus von Medien und Politik

Wie schon im Vorjahr wurde das ISOS auch 2017 in den Medien und in der Politik immer wieder thematisiert. In den Medien wurde gegen Ende des Berichtsjahrs insbesondere der Rekurs des Zürcher Heimatschutzes gegen die Bau- und Zonenordnung (BZO) der Stadt Zürich kontrovers besprochen. Die Rekurrenten vertreten die Meinung, dem ISOS werde in der BZO zu wenig Rechnung getragen, während in den Medien von «Zürich als Ballenberg» (Neue Zürcher Zeitung [NZZ] vom 24. November 2017) die Rede war.

Im Dezember 2016 hatte Nationalrat Kurt Fluri, FDP Solothurn, die Interpellation 16.4029 «ISOS. Hürden für Anwender abbauen» eingereicht, die einen höheren Nachführungsrhythmus und eine Modernisierung des Inventars zur vereinfachten Anwendung verlangte. In seiner Stellungnahme im März 2017 erwähnt der Bundesrat die Methoden Anpassung und hält ausserdem fest, dass der Nachführungsrhythmus weniger von der Methode und Darstellungsweise des Inventars abhängt als vor allem von den zur Verfügung stehenden Ressourcen. Das Geschäft wurde am 17. März erledigt.

Der Interpellation 16.4029 Fluri steht die am 14. März von Nationalrätin Daniela Schneeberger, FDP Basel-Landschaft, eingereichte Interpellation 17.3112 «Regelmässige ISOS-Aktualisierung stellt Kantone und Gemeinden vor massive Herausforderungen» diametral entgegen. In seiner Stellungnahme betont der Bundesrat, dass ein Inventar umso einfacher von Kantonen und Gemeinden angewandt werden kann, je aktueller es ist, und dass das ISOS den Aufwand für Gemeinden und Kantone für die Berücksichtigung von baukulturellen Werten eher reduziert. Das Geschäft wurde am 16. Juni erledigt.

Gleichzeitig mit seiner Interpellation hatte Nationalrat Kurt Fluri im Dezember 2016 das Postulat 16.4028 «Schweizer Ortsbilder erhalten» eingereicht. Darin hatte er den Bundesrat aufgefordert, zu untersuchen und in einem Bericht festzuhalten, wie heute nachhaltig geplant werden könne, ohne dass Abstriche beim wichtigen Ortsbildschutz gemacht werden müssen. Ausserdem sollten die Entwicklungen in der Schweizer Siedlungslandschaft in den letzten 30 Jahren untersucht und die Risiken für die Zukunft genannt werden. Der Bericht sollte die Bedeutung der schützenswerten Ortsbilder für die Gesellschaft, die Wirtschaft und die Umwelt aufzeigen und ergründen, wie diese langfristig erhalten werden könnten. Der Bundesrat beantragte die Annahme des Postulats am 15. Februar 2017. Das Parlament nahm das Geschäft am 17. März an. Um die Fragen des Postulats Fluri zu beantworten, beauftragte das BAK die Firma INFRAS AG in Zürich mit einer Begutachtung zum Ortsbildschutz. Der Fachbericht «Ortsbildschutz. Analyse der Leistungen und Einschätzungen der Entwicklung» wurde im Oktober fertiggestellt. Gleichzeitig erarbeitete das BAK eine Standortanalyse des Bundesinventars ISOS («Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung ISOS. Bericht 2017»), die der Bundesrat in Reaktion auf die politischen Vorstösse 2016 in Aussicht gestellt hatte. Sie legt die Grundlagen des ISOS sowie die Entwicklung des Bundesinventars seit den 1970er-Jahren dar und gibt einen Ausblick auf das weitere Vorgehen.

Die Resultate des INFRAS-Fachberichts und des ISOS-Berichts 2017 flossen in den Bericht des Bundesrats vom 17. Januar 2018 in Erfüllung des Postulats Fluri ein.

Am 15. Dezember wurden drei Motionen und zwei Parlamentarische Initiativen zum ISOS im Nationalrat eingereicht: Nationalrat Olivier Feller, FDP Waadt, verlangt in seiner Motion 17.4307 «ISOS-Bewertungsausschuss. Ausgewogenere Zusammensetzung», dass auch Gewerbe und Grundeigentümer im ISOS-Bewertungsausschuss vertreten sein sollen. Nationalrat Fabio Regazzi, CVP Tessin, beauftragt den Bundesrat in der Motion 17.4308 «Bewertung von Bauwerken und Ortsbildern hinsichtlich Aufnahme ins ISOS. Kriterien klären», die Verordnung über das ISOS um einen verbindlichen Katalog von Kriterien zu ergänzen, die erfüllt sein müssen, damit ein Ortsbild ins Inventar aufgenommen werden kann. Dafür solle die WISOS dahingehend überarbeitet werden, dass die Aufnahmekriterien konkretisiert, die Zielsetzung des Raumplanungsgesetzes (RPG; SR 700) für eine Siedlungsentwicklung nach innen berücksichtigt und vermehrt Schwerpunkte gesetzt werden. Die Motion 17.4281 «Aufnahme der Festung Dailly, einer Hochburg der Schweizer Verteidigung im 20. Jahrhundert, in das Bundesinventar ISOS oder in ein anderes für ihren Schutz geeignetes Verzeichnis» von Nationalrat Roger Golay, MCG Genf, verlangt die Aufnahme der Festung Dailly ins ISOS.

In den Parlamentarischen Initiativen 17.526 Egloff «Verdichtung ermöglichen. Beim ISOS Schwerpunkte setzen» und 17.525 Rutz «Verdichtung ermöglichen. Widersprüche und Zielkonflikte aufgrund des ISOS ausschliessen» verlangen die Nationalräte Hans Egloff und Gregor Rutz, beide SVP Zürich, Gesetzes- respektive Verordnungsanpassungen, nach denen die Bundesinventare gemäss Artikel 5 NHG dann nicht berücksichtigt bzw. Ausnahmen vorgesehen werden müssen, wenn öffentliche Interessen, insbesondere die Verdichtung der Siedlungsfläche nach innen, entgegenstehen.